HBRSdirekt

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

In Kooperation mit dem Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda — Ausgabe 5/2013

DRITTE GROSS-GERAUER BALLNACHT

Gelebte Inklusion bei Musik und Tanz

Seite 13

Vier Medaillen für Manuela Schmermund

Seite 6

Ihre Meinung ist gefragt!

Große HBRSdirekt Leserumfrage 2013

Seite 11

IN DIESER AUSGABE

Aus der Geschäftsstelle
Anträge auf Bezuschussung von Übungsleitern und Ärzten 4

Schwimmen
Erster Lehrgang mit neuem Trainer 4

Interviews
Gerhard Knapp 5
Christopher Huber 6

EM Tischtennis 6
DM Sportschießen 6
DM Paratriathlon 7
DM Bogenschießen 7
HM Sitzball 7

31. Länderpokal im Sitzball in Grevenbroich NRW 8
Länderpokal Fußballtennis in Hamburg 8
Trainingslager Torball 9
Judo Bärenpokale 9

Porträt
Reno Tiede 10

Leserumfrage 11

Aus den Bezirken
Bezirkssportfest Bergstraße 12
Dank an Herzsportarzt Dr. Wolfram Schley 12
Bezirksmeisterschaften Kegeln Odenwaldkreis 12
3. Groß-Gerauer Ballnacht 13
Vitos-Klinik Herborn und TV 1843 Dillenburg starten vorbildhaftes Projekt 14

ASS Das Auto-Angebot für den Sport!

Jetzt neu dabei!

z. B. die
Mercedes A-Klasse
(1.6l, 122 PS)

„All Inclusive“ mtl.

nur **€ 309,-***

Optional:

Winterkompletträder (extra Satz) gegen mtl. Aufpreis von € 10,- mitbestellbar!

* A 180 BlueEFFICIENCY; Preis inkl. Überführungs- und Zulassungskosten, Kfz-Steuer, Kfz-Versicherung mit Selbstbehalt, gesetzl. MwSt., 15.000 km Jahresfreilaufleistung. Anzahlung und Sonderzahlungen fallen nicht an. Preis gilt für die Nutzergruppe 2. Stand: 27.05.2013

Mercedes steigt in das ASS-Förderkonzept ein!

Die neue A-Klasse ab sofort bestellbar!

Design und Komfort genießen!

Die neue Mercedes A-Klasse A 180 BlueEFFICIENCY ist ab sofort im Angebot der ASS verfügbar. Mit einer Freilaufleistung von 15.000 km/Jahr ist diese für **mtl. € 299,-*** bestellbar. Das Highlight: gegen einen **mtl. Aufpreis von € 10,-** (inkl. MwSt.) wird ein **extra Satz Winterkompletträder** mitgeliefert!

Einzigartig wird das Angebot durch die kurze Vertragslaufzeit von nur einem Jahr, jährlichen Neufahrzeugen sowie der günstigen „All Inclusive“-Mietrate, welche u. a. bereits die Kfz-Versicherung und Kfz–Steuer beinhaltet. Anzahlungen und Sonderzahlungen entfallen. **Steigen Sie jetzt ein!**

Nutzungsberechtigte sind ausgewählte Personengruppen innerhalb des deutschen Vereins- und Verbandssports. Konkret sind dies Bundesliga-/Kaderathleten, Betreuer, Trainer und Übungsleiter sowie Mitarbeiter und Funktionäre von Sportvereinen und -verbänden. Auch die Nutzung als Vereinsfahrzeug ist möglich.

Informationen zu allen verfügbaren Modellen sowie zur Abwicklung erhalten Sie bei der ASS Athletic Sport Sponsoring unter 0234/9512840, per E-Mail an info@ass-team.net oder rund um die Uhr unter **www.ass-team.net**. Eine große Auswahl vom Kleinwagen bis zum Großraum-Van wartet auf Sie.

Angebot gilt nur für eine exklusive Nutzergruppe und versteht sich vorbehaltlich etwaiger Änderungen oder Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.

Liebe Leserinnen und Leser,

der Verbandstag, das höchste Organ des HBRS, fand am 5. Oktober 2013 in Frankfurt in der Sportschule des Landessportbundes Hessen statt. 145 Delegierte aus 9 Bezirken waren aufgerufen, über die Arbeit des Präsidiums der vergangenen 4 Jahre zu urteilen und über die neue Besetzung des Präsidiums für die folgende Wahlperiode zu beraten. Die Delegierten haben ihre Aufgabe erfüllt und ein neues Präsidium gewählt.

Wahlen bedeuten auch Veränderungen und so sind Annegret Müller, Anita Meier und Reinhard Küper aus dem Präsidium ausgeschieden. Hier noch mal unser aufrichtiger Dank für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit.

Im Präsidium begrüßen möchte ich auf diesem Wege die neu ins Amt gewählten Mitglieder Sina Heinz als Landesfrauenbeauftragte, Dr. Stephan Seeßle als Landessportarzt Breiten- und Leistungssport und Max Kunzmann als Landesjugendwart. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Ludger Elling zeigte in seinem Vortrag zur Inklusion die möglichen Entwicklungen und Ziele deutlich auf, diese wurden im Anschluss sehr rege diskutiert. Das Thema Inklusion wird in den nächsten Jahren ein bestimmendes in unserem Verband sein, dem wir uns alle auch nicht verschließen können. Die Inklusion ist Herausforderung und Chance für den HBRS zugleich. Wir können entscheiden, wo Inklusion Sinn macht und wo nicht.

Für die gute organisatorische Vorbereitung des Verbandstages und den reibungslosen Ablauf vor Ort möchte ich den Mitarbeitern der Geschäftsstelle meinen Dank aussprechen.

Auf diesem Wege möchte sich das neu gewählte Präsidium bei Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Aber genug zurückgeschaut. Wir freuen uns schon auf die nächste tolle Veranstaltung beim HBRS, es wird die Sportlerehrung am 22. November in Egelsbach sein. Sie dürfen gespannt sein, wer die Preisträger in diesem Jahr sind. Auch der Verbandsrat wird sich in diesem Jahr noch mal zusammenfinden und unter anderem den Haushalt für 2014 beraten.

Gleich im neuen Jahr werden wir dann wieder die Daumen für unsere Athleten bei den Paralympischen Winterspielen in Sotschi (Russland) vom 7. bis 16. März 2014 drücken. Wir hoffen, dass sie wieder sehr erfolgreich sein werden.

Mit einem herzlichen Dank für das mir und dem Präsidium entgegengebrachte Vertrauen verbleibe ich mit sportlichen Grüßen,

Ihr Landesschatzmeister
Hans-Jörg Klaudy

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Anträge auf Bezuschussung von Übungsleitern und Ärzten

Aus gegebenem Anlass, weist die Geschäftsstelle darauf hin, dass die Anträge auf Bezuschussung von Übungsleitern und Ärzten, wie in der Vergangenheit, innerhalb einer Frist von 6 Wochen nach Quartalsende eingereicht sein müssen. Später eingehende Anträge werden unbearbeitet zurückgesendet.

Die spätesten Termine für die Einreichung der Abrechnung sind:

III. Quartal	**08. November 2013**
IV. Quartal	**04. Dezember 2013**

Die restlichen Übungseinheiten aus dem IV. Quartal 2013 können im I. Quartal 2014 abgerechnet werden.

Erster Lehrgang mit neuem Trainer

Hessens Schwimmer haben einen neuen Landestrainer. Im August versammelte Thomas Hoppe die HBRS-Athleten zu seinem ersten Lehrgang im Frankfurter Olympiastützpunkt.

Der Darmstädter resümierte: „Wir haben unter optimalen Bedingungen trainiert und uns noch besser kennengelernt. Ich bin sehr zufrieden."

Der 36-Jährige war fast 10 Jahre als Nachwuchstrainer und Koordinator der Kindergruppen beim DSW 1912 Darmstadt tätig. Dort betreute er auch Schwimmer mit Handicap und lernte die Behindertensportbeauftragte Henny Weber kennen. Im Laufe der Zeit entstand Hoppes Idee, sich als Landestrainer zu bewerben. „Es lohnt sich, mit diesen Sportlern zu arbeiten", sagt er.

Während der ersten Trainingseinheiten überblickte er den Leistungsstand der Gruppe. Mit 4 Schwimmerinnen und 3 Schwimmern betreute Hoppe bei seiner Premiere eine Teilnehmeranzahl, die ein effektives und individuelles Trainingsprogramm ermöglichte. Dabei dokumentierten die Sportler ihre Technik durch Unterwasser-Videoaufnahmen. Diese werden nun für die kommenden Aufgaben analysiert. Hoppes Eindruck: „Der Leistungsstand ist gut, doch es existiert ein Leistungsgefälle, daran wollen wir arbeiten. Außerdem ist es mir wichtig, neue Talente für uns zu gewinnen."

Darüber hinaus wurden die sportlichen Ziele, Erwartungen und die nötige Unterstützung in Gruppen- und Einzelgesprächen thematisiert. Auch die Trainingsbedingungen in den Heimatvereinen waren Teil der Unterhaltungen. Ein Athletiktraining unter optimalen Bedingungen ergänzte den Lehrgang, das gemütliche Beisammensein an den Abenden rundete ihn ab. Der nächste Höhepunkt für die hessischen Schwimmer sind die Deutschen Kurzbahnmeisterschaften am 16. und 17. November in Goslar (Niedersachsen). *Henny Weber*

Die Teilnehmer des Lehrgangs: Frank Schmitt, Thomas Hoppe, Robin Puppe, Alexander Ewert, Sarah Lange, Katharina Ganz, Oona Weber, Yasmin Mohebbian (v.l.) *Foto: Henny Weber*

SPORTLEREHRUNG 2013

Die Sportlerehrung des HBRS findet in diesem Jahr auf dem Egelsbacher Flughafengelände statt. Am 22. November bietet das Restaurant „Schuhbeck's Check Inn" den Rahmen für die Würdigungen. HBRS-Pressesprecher Nico Wagner wird ab 18:00 Uhr durch das Programm führen.

TERMINE

Hessenmeisterschaft Torball

Termin: 2. November 2013; **Veranstalter:** HBRS; **Ausrichter:** VSG Kassel; **Wettkampfstätte:** Sporthalle Königstor, Kassel.

Landesschwimmfest Hessen

Termin: 7./8. November 2013; **Veranstalter:** Special Olympics Hessen, LAG WfbM Hessen; **Ausrichter:** St. Vincenzstift Rüdesheim und HBRS.

8. Goalball Lady-Cup

Termin: 16. November 2013; **Veranstalter:** HBRS und Nationalmannschaft Goalball Damen; **Ausrichter:** HBRS; **Wettkampfstätte:** Marquardschule, Fulda.

Deutsche Meisterschaft im Goalball

Termin: 7. Dezember 2013; **Veranstalter:** DBS; **Ausrichter:** Sächsischer Behinderten- und Rehabilitationssportverband e.V. und BFA Ascota Chemnitz + SFZ Förderzentrum; **Wettkampfstätte:** Sporthalle SFV Förderzentrum gGmbH.

International Offene Süddeutsche Schwimm-Meisterschaften für allgemein-, geistig-, körperlich und lernbehinderte Menschen

Termin: 22. Februar 2014; **Veranstalter:** HBRS; **Ausrichter:** Darmstädter Schwimm- und Wassersport-Club 1912 e.V.; **Wettkampfstätte:** Nordbad Darmstadt; **Meldeschluss:** 10. Februar 2014.

BERICHTIGUNG

Berichtigung zum Bericht über die Neuwahl des Bezirksvorstandes Mittelhessen in der Ausgabe HBRS*direkt* 4/2013: Frau Claudia Göbel ist als Bezirksvorsitzende NICHT zurückgetreten. Sie hat nur nicht mehr kandidiert!

„Weiterführen, was wir begonnen haben“

Die Delegierten des HBRS haben ihren Verbandsvorstand im Rahmen des 20. Ordentlichen Verbandstages für vier weitere Jahre gewählt. Präsident Gerhard Knapp, Vize-Präsident Heinz Wagner und Landesschatzmeister Hans-Jörg Klaudy erhielten in der Sportschule des Landessportbundes in Frankfurt am Samstag, 5. Oktober jeweils annähernd einstimmig das Vertrauen ihrer Wähler. Im Interview spricht Präsident Gerhard Knapp über die vergangene Legislaturperiode und gibt einen Ausblick auf die kommenden Jahre.

HBRS-Präsident Gerhard Knapp

Herr Knapp, die Delegierten des HBRS haben Sie und ihr Präsidium annähernd einstimmig wiedergewählt. Was bedeutet Ihnen das?
Es zeugt von großem Vertrauen und gibt uns weiteren Ansporn für die kommenden vier Jahre. Wir wollen voranbringen, was wir aufgebaut haben. Unser Bild in der Öffentlichkeit, viele Aspekte rund um den Leistungssport, Strukturen – das alles hat sich verbessert. Doch es gibt noch viele Punkte, die wir optimieren können.

Details wollen wir noch für einen Moment aufschieben. Würden sie uns zunächst die vergangenen 4 Jahre aus ihrer Sicht zusammenfassen?
Für uns im Vorstand war zunächst das Thema Leistungssport zentral. Beim Aufbau von Trainingsstützpunkten und der Förderung von Mannschaftssportarten sind wir vorangekommen. In der Aus- und Fortbildung haben wir verschiedene Standorte erschlossen und weitere mit noch mehr Lehrkräften besetzt. Drittens haben wir begonnen, das Abrechnungsverfahren im Bereich Rehasport zu optimieren.

Sie haben in Ihrer Rede auf dem Verbandstag ein positives Fazit gezogen. Weshalb?
Der Verband und die Vereine haben gut zusammengearbeitet und ihre Aufgaben gemeinsam gelöst. Der HBRS hat in Hessen und der Bundesrepublik ein hervorragendes Ansehen und nimmt in manchen Teilen eine Vorreiterstellung ein. Ich denke da zum Beispiel an unser Aus- und Fortbildungssystem oder die Unterstützung des Leistungssports durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport und durch die Hessische Sporthilfe sowie die Bemühungen um eine verbesserte Zusammenarbeit im Landessportbund, die viel Erfolg hatten. Wir haben eine große Zahl von Partnern aus dem Bereich des Nicht-Behindertensports. Das ist eine Brücke zur Inklusion.

Gab es auch Probleme?
Ja, bezüglich des Abrechnungsverfahrens mit den Krankenkassen. Durch ein erhebliches Wachstum im Bereich Rehasport ist mehr Arbeit auf die Geschäftsstelle zugekommen und Verzögerungen sind entstanden. Wir haben versucht, der Flut durch Modernisierungen Herr zu werden, das hatte mäßigen Erfolg. In Zukunft wird ein Serviceunternehmen die elektronische Abrechnung gegenüber den Krankenkassen übernehmen.

In ihrer Ansprache auf dem Verbandstag haben Sie beklagt, der Verband werde von vielen Mitgliedsvereinen nur als Abrechnungsstelle wahrgenommen. Wie kann dieser Eindruck entstehen?
Wenn Vereine von den Krankenkassenerstattungen leben und arbeiten und der Verband aus den eben genannten Gründen mit der Abrechnung in Verzug kommt, gibt es Probleme. Alles fokussiert sich dann nur noch auf den Verband als Finanzierer. Doch der HBRS muss Inhalte vermitteln, den Sport als Schwerpunktthema behalten. Früher war das ein zusätzlicher Service, der durch den Ausschluss von öffentlichen Bezuschussungen bei gleichzeitiger Zahlung von Krankenkassenerstattungen entstanden ist. Dieser Service darf alle fachspezifischen Arbeiten des Verbandes nicht überlagern.

Wofür muss der HBRS stattdessen stehen?
Der HBRS steht für den Sport für Menschen mit einer Behinderung: für eine breite Basis, flächendeckende Angebote und die Unterstützung seiner Vereine in jeder Hinsicht.

Blick in die Zukunft: Erwarten Sie ein fortschreitendes Wachstum der Mitgliederzahlen?
Ja, aber nicht mehr in dieser Dynamik. Das hängt damit zusammen, dass diese Zuwächse irgendwann an strukturelle Grenzen in den Vereinen stoßen.

Der Verbandsvorstand ist bestätigt worden. Wie geht es jetzt weiter?
Wir werden in den nächsten zwei Sitzungen längerfristige Überlegungen anstellen. Wo wollen wir bis 2017 hin? Das ist die zentrale Frage. Wir werden uns einige Schwerpunkte setzen und wollen weiterführen, was wir begonnen haben. Ein großer Schwerpunkt wird die Finanzierung unserer Arbeit sein. Bisher gibt es die Fördermittel des Landes Hessen und Mitgliedsbeiträge. Wir wollen diese Standbeine um ein drittes Ergänzen. Wenn uns Sponsoren aus der Wirtschaft unterstützen, können wir unseren Sport noch besser fördern. Dazu brauchen wir eine gute und intensive Öffentlichkeitsarbeit. Nur durch ein positives Image können wir neue Partner gewinnen.

Der HBRS hat gewählt. Deshalb wollen wir Ihnen, werte Leser, in der kommenden Ausgabe des HBRSdirekt das neue Präsidium vorstellen. Landesschatzmeister Hans-Jörg-Klaudy hat im Vorwort dieser Ausgabe die personellen Veränderungen angesprochen, doch auch die wiedergewählten Präsidiumsmitglieder werden wir befragen: Wofür stehen sie? Wofür kämpfen Sie? Welche Ziele haben sie in der kommenden Legislaturperiode? Diese Fragen und viele weitere klären wir in der nächsten Ausgabe.

Zweimal Edelmetall bei Tischtennis-EM

Hessens Tischtennisspieler mit Handicap sind mit zwei Medaillen von der Europameisterschaft (25. September bis 5. Oktober) zurückgekehrt. Im italienischen Lignano bejubelt Thomas Brüchle Gold im Mannschaftswettbewerb.

Auch Thorsten Schwimm gewann seine Bronzemedaille im Team. Die Nachwuchsspieler Yannik Rüddenklau und Marlene Reeg sammelten bei ihrer ersten Senioren-EM wertvolle Erfahrung.

HBRS-Fachwart Udo Winkler sagte: „Unsere Sportler haben sehr gut abgeschnitten. Dass Brüchle und Schwinn Medaillen holen, habe ich erwartet. Unsere Nachwuchstalente haben sich für ihre Verhältnisse hervorragend geschlagen. Es ist eine große Herausforderung, sich gegen erfahrene Spieler zu behaupten. Das spricht bereits für eine gute Qualität. Sie werden ihren Weg bald auch auf internationaler Ebene erfolgreich gehen."

In der Wettkampfklasse (WK) 3 deutete Brüchle seine Qualitäten bereits im Einzel an. Der Frankfurter gewann seine Vorrundengruppe souverän und scheiterte erst im Viertelfinale am Schweden Alexander Öhgren. Der große Triumph folgte mit der Mannschaft. Ohne einen einzigen Satzverlust spielte sich das Team zu Gold. Selbst Finalgegner Österreich war ohne Chance.

Schwinn trat in der WK 7 an und scheiterte im Einzel im Achtelfinale am Briten Will Bayley. Mit der Mannschaft spielte sich der Athlet des RSC Frankfurt bis ins Halbfinale. Dort unterlag das Team der Ukraine, konnte so aber immerhin Bronze feiern.

Hessens jüngste Spieler Marlene Reeg in der WK 9 (13 Jahre/TTG Büßfeld) und Yannik Rüddenklau in der WK 10 (16/TTG Büßfeld) hielten bei ihrer ersten Bewährungsprobe unter Erwachsenen auf europäischer Ebene gut mit. Nach der Vorrunde war für beide Schluss.

Rüddenklau freute sich sogar über einen Sieg gegen den Niederländer Max Van Amerongen.

Nico Wagner

Vier Medaillen für Schmermund

Die Paralympics-Siegerin Manuela Schmermund hat bei der DM im Sportschießen insgesamt vier Medaillen gewonnen.

Die 41-jährige Mengshausenerin gewann Ende August auf der Olympiaschießanlage in München Gold in den Disziplinen R8 Kleinkaliber (562 Ringe) und R2 Luftgewehr (394). Silber wurde es mit dem Kleinkaliber KK100m (294) und dem Luftgewehr DSB (397). „Die Ergebnisse mit dem Luftgewehr waren absolut top", resümierte die Schützin. „Leider habe ich in meinem Heimatverein derzeit kaum Möglichkeiten, Kleinkaliber zu trainieren. Da bin ich nicht ganz zufrieden." Im Oktober schießt Schmermund bei der EM in Alicante um weitere Medaillen.

Manuela Schmermund *Foto: Robin Droste*

Interview

„Der größte Erfolg meiner bisher kleinen Karriere"

Der Rollstuhlbasketballer Christopher Huber ist eines der größten Talente in Hessen. Anfang September gewann er mit der U23-Nationalmannschaft den Weltmeistertitel in Adana (Türkei) und einige Wochen vorher das „Double" aus Meisterschaft und Pokal mit dem RSV Lahn-Dill. Im Interview spricht der 18-jährige Rockenberger über das Turnier und seine Karriereziele.

Herr Huber, ist der Weltmeistertitel mit der U23 Ihr vorläufiger Karrierehöhepunkt?
Der größte Erfolg meiner bisher kleinen Karriere zumindest. Das ist ein Höhepunkt, trotz der Meisterschaft und dem Pokalsieg mit Lahn-Dill im Sommer. Letztes Jahr haben wir mit der U23 schon die Europameisterschaft gewonnen, doch die WM ist natürlich größer. Sie ist mit noch mehr Prestige verbunden.

Sind Sie zufrieden mit Ihrer persönlichen Leistung in Adana?
Ich bin nie hundertprozentig zufrieden und will immer an mir arbeiten. Doch das Ergebnis zeigt, dass die Mannschaftsleistung gestimmt hat, deshalb kann ich zufrieden sein.

Wo sehen Sie sich sportlich in fünf Jahren?
Das ist noch lange hin. Ich will mich persönlich und sportlich weiterentwickeln. Mein Traum sind die Paralympischen Spiele. Rio ist vielleicht ein zu großes Ziel, aber ich werde alles dafür geben. Wenn nicht, dann soll es Tokio 2020 werden.

Wie geht es in den nächsten Wochen weiter?
Wir sind erfolgreich in die neue Saison gestartet und wollen das Double verteidigen. Nach der Saison freue ich mich auf eine neue Europameisterschaft mit den Junioren.

Foto: Mediashots Werbefotografie

DM Paratriathlon

Lena Dieter wird Deutsche Meisterin

Im Rahmen des Hamburger Triathlon-Wochenendes wurden am 20. Juli die Internationalen Deutschen Meisterschaften im Paratriathlon über die Sprintdistanz ausgetragen. Dabei zeigte sich Hamburg bei blauem Himmel von seiner schönsten Seite.

Im Ziel angekommen waren die Athleten begeistert von der tollen Atmosphäre und den vielen Zuschauern an der Strecke. Zum krönenden Abschluss zauberte die Siegerehrung vor den Zuschauerrängen inmitten der Wechselzone der Eliteathleten ein Strahlen in die Augen aller Athleten. Gemeinsam mit Andrea Dieter ging Lena in Hamburg beim Triathlon Festival an den Start.

Geschwommen wurden 750 m in der Binnen-Alster unter dem Jungfernsteg durch und dann ca. 1 km durch die Wechselzone an das Rennrad. Auf der 20 km langen Radstrecke wurden beide, die mit einem Tandem unterwegs waren, nur von einem Team aus den Niederlanden überholt. Auf der schwierigen 5 km langen Laufstrecke konnten Lena und Andrea zwar noch einiges an Zeit wieder gutmachen und belegte am Schluss mit einer guten Minute Rückstand Platz 2 in der Gesamtwertung. In der Wertung über die Deutsche Meisterschaft belegte sie Platz 1 mit einer Zeit von 1:21:32 h.

Andrea Dieter

Lena Dieter (l.) *Foto: Hans-Peter Dieter*

HM Sitzball

SG Hausen/Kassel I verteidigt Titel

Die erste Mannschaft der SG Hausen/Kassel hat ihren Titel bei der Hessenmeisterschaft im Sitzball verteidigt. Im entscheidenden Spiel besiegte das Team seine zweite Mannschaft mit 23:21 und sicherte sich so die Startberechtigung für die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft 2014.

In der Sporthalle der Gesamtschule am Gluckenstein in Bad Homburg feierten die Sieger ihren Triumph noch lange nach dem letzten Spiel. „Hausen/Kassel hat sich den Sieg verdient“, sagte Hessen Fachwart im Sitzball Bernd Remer, der selbst für die VSG Bad Homburg spielte und deutlich gegen den alten und neuen Meister verlor.

Aufgrund der kurzfristigen Absage der VSG Würzburg (Bayern) mussten Remer und sein Organisationsteam den Spielplan am Samstagmorgen kurzfristig umstellen. Die hessischen Vertreter Bad Homburg und beide Mannschaften der SG Hausen/Kassel wurden in Gruppe A gelegt. Folglich musste die Entscheidung bereits in der Gruppenphase fallen. „Diese Turnierform schien uns am günstigsten“, sagte Remer.

Der spätere Hessenmeister gewann seine ersten drei Vorrundenspiele souverän mit 29:10 (gegen Bad Homburg), 33:12 (Wadern/Saarland) und 31:21 (Emmelshausen/Rheinland-Pfalz). Weil auch Hausen/Kassel I seine Auftaktpartien gewann, kam es im letzten Gruppenspiel zum vereinsinternen Duell um den Meistertitel. Die Mannschaft konnte auch das Finale des Gesamtturniers gewinnen (30:18 gegen Ludwigshafen) und somit zwei Titel feiern.

Bad Homburg präsentierte sich nicht in Bestform. Die Gastgeber verloren alle Vorrundenspiele und durften so nicht einmal mehr in einem Platzierungsspiel des Gesamtturniers antreten.

Nico Wagner

DM Bogenschießen

6 Medaillen

Die hessischen Bogensportler mit Handicap haben bei der Deutschen Meisterschaft im Freien sechs Medaillen gewonnen. Ingolf Kastaun (BSC Vellmar) und Ayla Schäfer (SV Gießen) bejubelten Gold.

„Die Ergebnisse sind super. Besonders Ayla Schäfer ist momentan sehr gut drauf“, sagte Detlef Haaß. Der Fachwart für Bogensport im HBRS schoss am 31. August in Feucht aus persönlichen Gründen für seinen Heimatverein BS Fürth und gewann Silber. Sieben weitere Hessen nahmen teil.

Bereits am Vormittag sicherten sich die Athleten des HBRS jeweils eine Medaille jeder Farbe. Die jüngste Athletin im Kader des HBRS dominierte von Beginn an die Jugendklasse. Schäfer führte bereits nach dem ersten Durchgang deutlich, am Ende genügten ihr 573 Ringe für Gold. Dieter Köhn (SV Gießen) lag in der Seniorenklasse zur Halbzeit ebenfalls in Führung. Am Ende gewann er mit 564 Ringen Silber. Bronze gewann Andreas Linz (SC „Roland“ Kleinlinden) mit 246 Ringen in der Altersklasse. Claus-Dieter Krüger (SV Gießen) wurde in der Seniorenklasse Zwölfter. So standen bei der Siegerehrung um die Mittagszeit bereits drei Hessen auf dem Siegerpodest.

Die Schützen mit dem Compoundbogen waren sogar noch erfolgreicher. In ebenso souveräner Manier wie Schäfer am Vormittag enteilte Ingolf Kastaun in der Seniorenklasse seiner Konkurrenz. Mit 658 Ringen sicherte sich der Nordhesse die Goldmedaille. Stefan Straub (BSC Fulda) erzielte 623 Ringe und bejubelte Silber. Spannend verlief der Wettkampf bei Fachwart Haaß. Am Ende fehlten ihm nur wenige Ringe zur Goldmedaille. Monika Pietsch (SSV Sand) trat als einzige Hessin mit dem Blankbogen an, sie wurde mit 515 Ringen Fünfte. *Detlef Haaß*

Dieter Köhn, Claus-Dieter Krüger, Ayla Schäfer, Andreas Linz (v.l.n.r) *Foto: Detlef Haaß*

Drei Siege beim Länderpokal

Ohne ihren verletzten Nationalspieler Karl-Heinz Reeg haben die hessischen Sitzballer beim Länderpokal in Grevenbroich den vierten Platz erreicht. Dazu genügten ihnen am 14. September drei Siege.

Schlagkräftig: Michal Winkler im Spiel gegen Rheinland-Pfalz. Patrik Reimers beobachtet vorne im Bild. *Foto: Bernd Remer*

„Der vierte Platz ist natürlich immer ein wenig ungeliebt, aber letztlich hatten wir großen Spaß auf einer tollen Veranstaltung", sagte Hessens Fachwart Sitzball Bernd Remer.

Zwei neue Auswahlspieler waren für Hessen im Einsatz. Calvin Reimers und Jörg Wilke gaben ihr Debüt in der Sporthalle des Grevenbroicher BerufsBildungsZentrums. Ihre Mannschaft fand nicht von Beginn an zur gewohnten Spielstärke. Gleich die ersten beiden Partien gegen Rheinland-Pfalz (21:30) und Sachsen (20:29) wurden verloren. Dank einer Leistungssteigerung folgten Siege gegen Nordrhein Westfalen II (26:22) und Baden (29:23). Chancenlos waren die Hessen gegen Nordrhein-Westfalen I (37:18). Dafür glückte gegen die NRW-Junioren der dritte Sieg des Tages (26:25).

Für Hessen spielten: Peter Bender, Holger Ludolph, Calvin Reimers, Patrick Reimers, Bernd Remer, Marcus Schenk, Klaus Schüttler, Heinz Vötsch, Jörg Wilke und Michal Winkler.

Bernd Remer

Erfolgreiche Teilnahme am Fußballtennis Länderpokal in Hamburg

Der Fürther Verein für Sport und Gesundheit (FVSG) hat zusammen mit der BRSG Bürstadt das Land Hessen beim Länderpokal im Fußballtennis am 12. Oktober vertreten. Am Ende fuhren die Hessen mit Bronzemedaillen nach Hause.

Mit den Landesverbänden aus Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Bayern und dem gastgebenden Verein waren es acht Mannschaften aus sieben Bundesländern, die um den Länderpokal spielten.

Die Verantwortlichen des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) äußerten zu Turnierbeginn ihre Freude darüber, wieder eine hessische Mannschaft beim Länderpokal begrüßen zu können. Für Hessen spielten Ludwig Reinhardt, Christoph Glab aus Bürstadt und Timo Hennemann, Michael Unrath, Patrick Ueberall, Reinhold Hennemann aus Fürth. Den Fahrdienst und die Betreuung wurde von Fritz Ueberall und Holger Schäfer übernommen. Im ersten Spiel gegen Hamburg zeigte die Hessische Mannschaft beim 26:11-Erfolg ihre Qualität. Gegen Bayern im zweiten Spiel setzte sich Hessen mit 22:8 durch. Im dritten Spiel gegen den späteren Turniersieger Rheinland-Pfalz führte Hessen in der Halbzeit mit 11:7. Als die Pfälzer dann aber Punkt um Punkt näher kamen, wurde die Mannschaft unsiche. Das führte am Ende zu einer 16:21-Niederlage. Im letzten Spiel am Vormittag gegen das Saarland, den mehrfachen Sieger der vergangenen Jahre, machte sich der Kräfteverschleiß bemerkbar. Hessen verlor mit 13:26 Treffern und lag in der Gesamtwertung auf dem vierten Platz. Diesen wollte die Mannschaft in den verbleibenden drei Spielen verteidigen. Das Spiel gegen Niedersachsen war ausgeglichen. Kurz vor Spielende stand es 16:15 für Hessen. Mit einem umstrittenen Treffer – Hessen glaubte, dass der entscheidende Ball von Niedersachsen im Aus war – endete das Spiel 16:16. Beim Spiel gegen Nordrhein-Westfalen zeigte Hessen von Anfang an, welches Potenzial in der Mannschaft steckt. Mit einer guten Abwehrleistung, gegen die der NRW-Schlagmann am Anfang keine Treffer erzielen konnte, wurde die Grundlage zur 11:7-Pausenführung gelegt. Erinnerungen an das Spiel gegen die Pfälzer, als Hessen ebenfalls mit 11:7 führte und doch noch verloren, kamen nur kurz auf. Nach dem Seitenwechsel wurde konzentriert weitergespielt. Mit 21:14 wurde ein Ergebnis erreicht, mit dem niemand gerechnet hatte. Dadurch verdrängte Hessen NRW auf den vierten Platz. Gegen den LVB Hamburg sollte nun dieser dritte Platz verteidigt werden. Am Ende war mit 31:11 ein Ergebnis erreicht, das für einen Treffer Unterschied im Gesamtergebnis wichtig war. Denn noch war der dritte Platz noch nicht sicher. Das letzte Spiel zwischen NRW und Niedersachsen konnte noch zu einer Verschiebung führen, falls NRW hoch verlieren sollte. Da NRW jedoch mit 20:15 gewann, hatte Hessen zum ersten Mal in der Geschichte des Länderpokals den dritten Platz erreicht. Die Freude über diesen für alle Beteiligten überraschenden Ausgang war groß. Die Abendveranstaltung mit der Siegerehrung hat in einem Stadtteil von Hamburg stattgefunden.

Die Hessen wurden vom DBS Verantwortlichen mit Bronzemedaillen und Pokal geehrt. Eine besondere Auszeichnung erhielt Christoph Glab. Er wurde zum besten Spieler des Turniers gewählt.

Platzierungen: 1. Rheinland-Pfalz, 2. Saarland, 3. Hessen, 4. Nord Rhein-Westfalen, 5. Niedersachsen, 6.Bayern, 7. LV-Hamburg, 8. HVS Hamburg *R. Hennemann*

Heute back' ich, morgen werf' ich

Die HBRS-Torballer haben beim Trainingslager im Fichtelgebirge mannigfaltige Fähigkeiten verbessert. Werfen, backen und brauen standen auf dem Trainingsplan.

Von Donnerstag bis Sonntag schwitzten rund zehn Athleten, Betreuer und Schiedsrichter das erste Oktoberwochenende über in Bischofsgrün. „Ein anstrengendes Trainingslager", resümierte HBRS-Fachwartin Katja Frisch. „Wir haben gut trainiert und hatten eine Menge Spaß."

Aus Kassel, Frankfurt und Marburg angereist, trafen sich die Teilnehmer am Donnerstagabend im Gasthof „Siebenstern". Am nächsten Morgen startete das erste Wurftraining in der örtlichen Turnhalle unter der Leitung von VSG Frankfurt-Trainer Thomas Thurm. Zwei Mannschaften wurden gebildet, um Defensiv- und Offensivspiel zu üben. In der zweiten Trainingseinheit am Nachmittag übten die Spieler Würfe mit springenden Bällen. Die Schwierigkeit: beim Torball sind mehrere Leinen über das Feld gespannt, die der Ball nicht überqueren, sondern nur unterqueren darf. Jeder springende Ball muss also mit großer Präzision geworfen werden. Selbst für sehende Sportler ist das keine leichte Aufgabe. Alle Torballer, sehschwach oder nicht, spielen mit einer lichtundurchlässigen Augenbinde. Der Ball ist mit Glöckchen gefüllt und wird vom Gehör lokalisiert.

Nach einem guten Frühstück ging es am Samstagmorgen erneut in die Halle. In verschiedenen Spielformen sollten die Athleten das Gelernte vom Vortag unter wettkampfähnlichen Bedingungen umsetzen. Spezifische Aufgaben für die einzelnen Spieler ergänzten die Wettbewerbe. Die zweite Einheit verlief ähnlich. Am Sonntag entspannten die Sportler und lernten die kulturellen Sehenswürdigkeiten der Region kennen. Unter anderem besuchten sie das Bäckereimuseum Kulmbach, wo eine Mitarbeiterin ihnen die Kunst des Backens und Brauens erklärte. Selbst die Sehschwachen kamen auf ihre Kosten. Hopfen, Malz, Werkzeuge, ein alter Ofen und Mahlsteine wurden ertastet und erkundet. „Wir haben eine erstklassige Führung mit tollen Erläuterungen bekommen. Unsere Führerin konnte sehr bildhaft beschreiben, das war super", so Frisch. Nach einem leckeren Stück Brot und einem deftigen Abendessen machten sich die HBRS-Athleten auf die Heimreise.

Rainer Jost

Judo

Marburger Judoka erkämpfen Bärenpokale

Am letzten Septemberwochenende rangen 330 Judoka aus Hessen und den Niederlanden in Herborn um die prestigeträchtigen Bärenpokale.

Inklusion wie aus dem Lehrbuch: Die Marburger Judoka in Herborn mit Landestrainer Markus Zaumbrecher (ganz links) und Max Kunzmann (mit Brille). *Foto: Blau-Gelb Marburg*

Die Inklusionsmannschaft von Blau-Gelb Marburg startete mit 8 sehgeschädigten und 10 nicht-sehgeschädigten Sportlerinnen und Sportlern, die in ihren Altersklassen um die begehrten Trophäen kämpften. In der Gesamtwertung erreichte die Mannschaft den 5. Platz. „Unter 38 Vereinen ist das ein tolles Ergebnis", resümierte HBRS-Landesjugendwart Max Kunzmann.

In der Altersklasse U 15 erreichte Lukas Gerrlich (bis 55 kg) den dritten Platz, Henry Mackney (60) wurde Zweiter und Daniel Goral (bis 66) sammelte wertvolle Wettkampferfahrung.

Gleich 7 Judoka aus Marburg traten in der Klasse U18 an. Melina Stein und Tabea Müller gewannen jeweils Goldmedaillen, Schugga Nashwan und Artem Wotzke Bronze. Auch Tim Meiss, Batuhan Gündogdu und Jennnifer Langbein lieferten spannende Kämpfe. Nashwan erhielt außerdem eine besondere Auszeichnung: der sehgeschädigte Athlet startete in einer höheren Gewichtsklasse und erhielt am Ende des Turniers den sogenannten Technikerpreis, der die vermeintlich beste Kampftechnik belohnt.

Landestrainer Markus Zaumbrecher gab sich zufrieden. Er sagte: „Die Erfolge der Sehgeschädigten und Blinden sind besonders hervorzuheben." Beim Turnier um die Bärenpokale werden die Wettkämpfe unter regulären Bedingungen für Normalsehende durchgeführt. Sportler mit einem Handicap nehmen erst seit wenigen Jahren teil. Die Erfolge der Marburger sprechen für ein funktionierendes Kooperationsmodell zwischen der BG Marburg und dem Marburger Leistungszentrum für Sehgeschädigten-Judo.

„Besonders gefreut hat mich die Auszeichnung mit dem Technikerpreis", so Zaumbrecher. „Solche Erfolge sind ohne die Sportförderung durch die Deutsche Blindenstudienanstalt, den HBRS und die Sehgeschädigten Sportgemeinschaft der Blista nicht möglich."

Max Kunzmann

„Ich habe meiner Krankheit viel zu verdanken“

Reno Tiede hat 98% seines Sehvermögens verloren. Dennoch hat der Goalballer seine Sportart in Hessen und Deutschland maßgeblich vorangebracht. Er ist Nationalspieler, Mitgründer der Bundesliga und Vorsitzender der SSG Blista Marburg. Ohne seine Erkrankung, sagt er, hätte er wohl einen anderen Weg eingeschlagen: „Das klingt jetzt paradox, aber eigentlich habe ich ihr viel zu verdanken.“

Goalball-Pärchen: Reno Tiede und Swetlana Otto. *Foto: privat*

Im Alter von acht Jahren verändert sich für Reno Tiede alles. In der Schule verschwimmen die Buchstaben vor seinen Augen, Freunde auf dem Fußballplatz zerlaufen nach und nach zu schemenhaften Gestalten. Helfen kann ihm keiner, im Gegenteil: „Die Lehrer haben mir nicht geglaubt, die meisten Ärzte haben mich als Schulverweigerer abgestempelt.“ Er hat Makuladystrophie, sein zentraler Sehnerv degeneriert.

Tiede kann nicht mehr scharf sehen. Erst mit 11 diagnostiziert ein Arzt die Krankheit, als Ursache ist ein Gendefekt wahrscheinlich. Die 4. Klasse hatte man ihn zu diesem Zeitpunkt bereits wiederholen lassen. Wer nicht von der Tafel oder aus Büchern lesen kann, hat auf einer Regelschule keine Chance. „Ich war niemals wütend auf irgendwen“, sagt Tiede. „Ich glaube nicht einmal, dass ich enttäuscht war. Es war eben so, wie es war. Als Kind denkt man da nicht drüber nach.“

Er wird auf die Landesschule für Blinde und Sehbehinderte in Neukloster geschickt. Hier ermutigt eine Trainerin den jungen Reno zum Goalball. Der Sport kommt seinem Naturell entgegen: Er war und ist ein Draufgänger. Bis heute fährt Tiede Moped und singt in der Fankurve des Fußballvereins Hansa Rostock aus voller Kehle mit. „Unser Sport kann auf hohem Niveau auch mal weh tun“, sagt er. „Aber ein Training, bei dem es nicht hart zur Sache geht, ist nichts für mich.“

„Stern des Sports“ für Tiedes Konzept

Der Linkshänder ist gut. So gut, dass er rasch Jugendnationalspieler wird und nach Marburg zieht. Die Deutsche Blindenstudienanstalt bietet ihm optimale Trainingsbedingungen. Tiede trainiert oft alleine und für sich, auch morgens vor der Schule. Er ist außergewöhnlich ehrgeizig und auf dem Feld nicht immer ein besonnener Charakter – Wutausbrüche kommen vor. „Ich kann Rumpelstilzchen spielen“, sagt er.

Tiede wird Nationalspieler. Nahezu gleichzeitig erfährt die Goalballabteilung der SSG Blista einen Aufschwung. „Als ich nach Marburg gekommen bin, war das mehr eine Hobbytruppe“, so Tiede. Heute ist er erster Vorsitzender des Gesamtvereins. 2011 kürte Ministerpräsident Volker Bouffier das Team zur „Mannschaft des Jahres“ in Hessen, 2013 erhielt das Konzept der Marburger Goalballer einen „Stern des Sports“ vom Deutschen Olympischen Sportbund und der Volksbank Mittelhessen. 15 aktive Goalballer spielen dort leistungsorientiert, zur Hälfte sind sie Nationalspieler.

Nicht nur im Verein fördert Tiede seinen Sport. Vor annähernd einem Jahr tut er sich mit Thomas Prokein, Referent für Sport und Lehre im HBRS und Trainer der Deutschen Frauen-Nationalmannschaft, zusammen, um die Goalball-Bundesliga zu gründen. Das Projekt hat so großen Erfolg, dass der Deutsche Meister ab sofort offiziell in der Bundesliga ausgespielt wird. „Goalball wäre ohne Reno in Hessen und Deutschland nicht da, wo es jetzt ist“, sagt Prokein. Er ist ein Enthusiast, der wahnsinnig viel zur positiven Entwicklung beigetragen hat. Er richtet sein Leben nach dem Sport aus.“

Über Goalball ins Berufsleben

Auch außerhalb der Halle läuft es gut. Sein Fachabitur hat Tiede an der Blindenstudienanstalt abgelegt. Zurzeit studiert er im sechsten Semester Betriebswirtschaftslehre an der Philipps-Universität in Marburg. Alle Texte und Aufgaben kann er am eigenen Computer bearbeiten. „Wenn die Buchstaben etwa sieben Zentimeter groß sind, erkenne ich sie“, sagt Tiede.

Seinen Job nach dem Studium hat er bereits sicher. Als Vorsitzender von AktivGOAL, dem Förderverein der Bundesliga, lernte er die Verantwortlichen eines Finanzdienstleisters kennen. Von Tiedes Auftreten überzeugt baten sie ihn, eine Geschäftsstelle speziell für Sehschwache in Marburg aufzubauen.

Der 23-Jährige sucht gerne Herausforderungen. „Immer an die Grenze gehen“, lautet sein Motto. Trotz seiner Sehschwäche fährt er in seiner Heimat Mofa und Fahrrad. „Natürlich überfordert mich das“, erklärt er. „Doch da geht es nicht um irgendeinen Kick, sondern um meinen Sehsinn. Der wäre ohne diese Grenzerfahrung noch schwächer. Ich suche mir ruhige Feldwege oder Orte, in denen die Menschen mich und mein Handicap kennen.“

„Bei mir ist er eigentlich immer ganz zahm“, Renos Freundin Swetlana über ihn.

Sportlich bereitet er sich zurzeit mit der Nationalmannschaft auf die Europameisterschaft in der Türkei vor. Anfang November geht es los. Apropos Nationalmannschaft: Sogar das private Glück hat er beim Goalball gefunden. Auf einem Lehrgang der Juniorenauswahl traf er 2006 seine Freundin Swetlana Otto, mit der er nun eine gemeinsame Wohnung hat. Sie ist stolz auf die Leistungen ihres Freundes: „Wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hat, kämpft er unglaublich dafür. Und wenn es mal nicht läuft, kann er sehr emotional werden.“ Da trifft es sich gut, dass Swetlana eine beruhigende Wirkung auf ihn hat. „Bei mir ist er dann eigentlich immer sehr schnell wieder zahm“, sagt sie mit einem Lachen in der Stimme.

Vor fünf Jahren war Tiede zuletzt beim Augenarzt. Damals waren noch 2% seines Sehvermögens übrig. „Bei vielen meiner Leidensgenossen war das die Grenze. Die zwei Prozent behalte ich wohl“, sagt er. Kaum einer dürfte daran zweifeln, dass er seinen Weg erfolgreich weitergehen wird. „Ich habe meiner Krankheit viel zu verdanken. Ohne sie und ohne meinen Sport, hätte ich wohl nicht diesen Weg eingeschlagen.“

Nico Wagner

Leserumfrage

Ihre Meinung ist gefragt

Der HBRSdirekt ist das das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands. Sechsmal im Jahr informieren wir Sie über herausragende sportliche Ereignisse und Neues aus der Geschäftsstelle, halten Sie darüber auf dem Laufenden, was unsere Mitgliedsvereine in den Bezirken Großartiges leisten und stellen Ihnen in Porträts Menschen vor, die den Sport für Menschen mit Behinderung voranbringen. Wir möchten, dass dieses Magazin möglichst viele Menschen erreicht und für Sie interessant ist und bleibt. Deshalb ist uns Ihre Meinung wichtig. Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit und helfen Sie uns, mit Ihrer Teilnahme an dieser Leserumfrage, den HBRSdirekt noch besser zu gestalten. Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen zurück an die HBRS-Geschäftsstelle, oder füllen Sie ihn unter **www.hbrs.de** online aus.

Lesegewohnheiten

Wer liest in Ihrem Verein den HBRSdirekt?
☐ Vorstand
☐ Sparten-/Abteilungsleiter
☐ Übungsleiter/Trainer
☐ Mitglieder
☐ Sonstige

Wie oft lesen Sie den HBRSdirekt?
☐ regelmäßig
☐ manchmal
☐ selten
☐ nie

Welche Berichte und Artikel lesen Sie?
☐ alle Berichte und Artikel
☐ die meisten Berichte und Artikel
☐ nur einzelne Berichte oder Artikel
☐ nichts

Wie viele Personen in Ihrem Verein lesen im Durchschnitt den HBRSdirekt?

_____

Inhalt

Bewerten Sie mit Schulnoten, wie zufrieden Sie mit der Auswahl der Themen sind.

Überregionaler Sport (WM, EM, DM, etc.)
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Lehre, Aus- und Fortbildung
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Informationen aus der Geschäftsstelle
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Berichte aus den Bezirken
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Themenauswahl insgesamt
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Wie informativ sind die Berichte?
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Wie verständlich sind die Berichte?
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Wie ausgewogen ist die Berichterstattung?
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Bewerten Sie den Umfang der Berichte
☐ zu lang ☐ zu kurz ☐ richtig

Bewerten Sie den Umfang insgesamt
☐ zu lang ☐ zu kurz ☐ richtig

Gestaltung und Aufmachung

Wie bewerten Sie die Gliederung bzw. Aufteilung des HBRSdirekt?
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Wie bewerten Sie die Lesbarkeit?
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Wie bewerten Sie das Verhältnis von Text und Bild zueinander?
☐ ausgewogen ☐ zu viel Text ☐ zu viel Bild

Wie bewerten Sie die Gestaltung des HBRSdirekt insgesamt?
☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6

Erscheinungsweise

Wie zufrieden sind Sie mit der Anzahl der Ausgaben des HBRSdirekt pro Jahr?
☐ zu viel ☐ zu wenig ☐ richtig

Wie zufrieden sind Sie mit der Anzahl der gedruckten Exemplare, die Sie erhalten?
☐ zu viel ☐ zu wenig ☐ richtig

Welche Erscheinungsweise bevorzugen Sie?
☐ in gedruckter Form ☐ als PDF

Ausblick

Welche Themenbereiche sollten zukünftig verstärkt behandelt werden?
☐ Aktuelle Sport-Trends und -entwicklungen
☐ Sportberichterstattung
☐ Porträts, Interviews
☐ Lehre, Aus- und Fortbildung
☐ Buch-/Musik-/CD-Tipps
☐ Anregungen für Übungsleiter/Trainer
☐ Vorstellung neuer Sportarten/-geräte
☐ Tipps und Hilfen zur Vereinsorganisation
☐ Sonstige Themen:

_____

_____

_____

Anmerkungen und Vorschläge

_____

_____

_____

_____

Statistik

Bitte geben Sie uns freundlicherweise an, welcher Altersgruppe Sie angehören.
☐ unter 18 Jahre
☐ 18 bis 23 Jahre
☐ 23 bis 30 Jahre
☐ 30 bis 40 Jahre
☐ 40 bis 55 Jahre
☐ über 55 Jahre

Ihre Funktion im Verein:

_____

BERGSTRASSE

Reichenbacher nutzen Heimvorteil

Die Premiere war ein voller Erfolg. Am Samstag, den 21. September hat die Koronarsportabteilung des TSV Reichenbach zum ersten Mal das Bezirkssportfest ausgerichtet.

Mehr als 100 begeisterte Sportler trafen sich in der Lautertalhalle, HBRS-Präsident Gerhard Knapp war persönlich dabei. Mit einer ausgewogenen Aufwärmphase brachten sich die Teilnehmer in sportliche Stimmung.

Nach der Begrüßung durch die Bezirksvorsitzende Gisela Mayer stellten sich die Aktiven mit großem Eifer den 18 Disziplinen. Präsident Knapp ging ebenfalls an den Start und übte sich unter anderem im „Blind-Zielwurf", „Stabrollen auf Zeit" oder der „Ballstaffel".

Zur Halbzeit wurde eine Pause eingelegt. Bürgermeister Jürgen Kaltwasser nutzte die Gelegenheit, um ein Grußwort an die Sportler des HBRS zu richten. Am Ende des sportlichen Vergnügens stand die Siegerehrung auf dem Programm. *Karlheinz Peter*

Geschick und Koordination waren beim Aufwärmen gefragt. *Foto: Hans Schork*

Koordination und Musik

24 Übungsleiter haben beim Lehrgang in der Sporthalle des TSV Reichenbach „Koordination mit und ohne Musik" kennengelernt. Referentin Anna Feuerstein aus Fulda begann die Fortbildung mit Informationen rund um die Themen Musik und Koordination. Mit kleinen Tänzen und Bewegungsspielen klang der Vormittag aus. Nach dem Mittagessen lernten die Teilnehmer kleine Übungsformen zum Gedächtnistraining oder zur Körperwahrnehmung. Am Ende reflektierten sie ihre Erfahrungen im Abschlussgespräch. *Walter Randoll*

Die Teilnehmer des Lehrgangs *Foto: W. Randoll*

DARMSTADT

Dank an Herzsportarzt Dr. Wolfram Schley

Seinen „runden" Geburtstag (60.) nahm Dr. Wolfram Schley zum Anlass, seine über sechsundzwanzigjährige Tätigkeit als Herzsportarzt beim Turnverein Groß-Umstadt zu beenden.

In dieser Zeit beaufsichtigte Dr. Schley nicht nur die beiden Herzsportgruppen, sondern stellte mit Frau Annette Hinnenberg vom Kreiskrankenhaus Groß-Umstadt auch die Besetzungspläne für die ebenfalls seit Jahrzehnten tätigen Kollegen zusammen. In seiner Dankesrede erwähnte Abteilungsleiter Manfred Picolin auch die Tatsache, dass die Ärzte ihr Honorar den geistigbehinderten Sportlern des TV Groß-Umstadt spenden.

In Würdigung seiner außergewöhnlichen Verdienste wurde Herrn Dr. Wolfram Schley (Mitte) die Verbandsurkunde des HBRS von Manfred Picolin verliehen. Im Namen der Herzsportgruppe überreichte Sprecherin Irmgard Seliger einen Geschenkkorb mit Umstädter Wein. *Foto: M. Picolin*

ODENWALDKREIS

Reubold und Kott räumen ab

Kegler Helmut Reubold und seine Vereinskameradin Marlene Kott von der BSG Bad König haben bei den Bezirksmeisterschaften der Männer und Frauen im Einzelkegeln die Titel gewonnen.

Reubold erzielte mit 119 Holz das beste Ergebnis des Wettbewerbs, Kott kam auf 106 Zähler. Auf den Bahnen des Höchster Bürgerhauses warfen am 7. September insgesamt 32 Männer und Frauen aus vier Sportgruppen um die Titel. Die Leitung des Turniers übernahm Sportwart Alfred Guntschnigg.

Bei den Männern mussten sich Herkules Terzis (110) und der wegen einer Beinverletzung gehandicapte Rainer Baier (102/beide VSG Breuberg) geschlagen geben. Reubold und Terzis glänzten in die Vollen mit je 84 Holz. Bei den Frauen lag Kott in der Endabrechnung knapp vor ihrer Konkurrentin Käthe Brohm aus Breuberg (104), die auf Abräumen mit 42 Holz eine herausragende Leistung erzielte. In die Vollen brachte es Gertrud Schnellbacher (Bad König) mit 74 Punkten auf den besten Wert.

Heinz Grünewald

ODENWALDKREIS

Den Galgen gefunden und dem Regen entwischt

1. Bezirkswandertag ist für die annähernd 40 Teilnehmer des HBRS lehr- und erlebnisreich gewesen

Dunkle Wolken konnten den Odenwälder Wanderern nichts mehr anhaben. *Foto: H. Grünewald*

Bei guter Stimmung und zunächst idealem Wanderwetter in und um Beerfelden am 24. August ging es unter ortskundiger Führung sowie in Begleitung zweier Rettungsassistenten auf Tour, Gehbehinderte waren auf einem Planwagen dabei. Oberhalb der „Stadt am Berge“ genossen die Sportler herrliche Ausblicke über die Odenwälder Höhenlandschaft. Dazu wurden sie an markanten Stellen heimatkundlich informiert: zum Beispiel nach einer Rast nahe der Vogelschutzhütte oder am größten und besterhaltenen Galgen Deutschlands.

Gegen Ende des Rundkurses zogen dunkle Wolken auf, Wanderer und Planwagen-Fahrer kamen jedoch vor dem Regen am im Gasthaus „Zum Schützenhof“ an, wo die rundum gelungene Veranstaltung in gemütlicher Runde ausklang. Dort hatte der Bezirksvorsitzende Heinz Grünewald vor dem Touren-Start neben Landrat Dietrich Kübler und Beerfeldens Bürgermeister Gottfried Görig auch Vertreter des Sportkreises und der DOG-Kreisgruppe begrüßt. Sein Dank galt dem Verein für Gesundheitssport Beerfelden mit seinem Vorsitzenden Werner Janowicz für die Organisation und Ausrichtung des Wandertages, in die auch der stellvertretende Bezirksvorsitzende Dirk Boyens eingebunden war. *Heinz Grünewald*

Waltraud Herkert feiert 80. Geburtstag

Ehrenfrauenwartin des Bezirks Odenwald, feierte am 12. Oktober ihren Geburtstag.

Zu diesem Anlass überreichte Bezirksvorsitzender Heinz Grünewald der Jubilarin ein Präsent. Herkert schloss sich 1978 der BSG Erbach an, ihr Mann Erwin besetzte da bereits zahlreiche Positionen in Verein und Verband. So entwickelte sich der Sport bei den Herkerts zu einem Schwerpunkt der familiären Lebensgestaltung.

Waltraud Herkert wurde 1985 in den Vorstand ihrer Sportgruppe berufen und nahm von dieser Zeit an auch die Aufgaben der Bezirksfrauenwartin wahr. Über nahezu drei Jahrzehnte vertrat sie die Interessen der Frauen im Odenwälder Behindertensport und war Übungsleiter für Wassergymnastik in Erbach. Aus gesundheitlichen Gründen legte sie ihre Ämter 2011 offiziell nieder, bei der BSG ist sie jedoch weiterhin aktiv.

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement sowie ihre Verdienste um den regionalen Behinderten- und Rehasport wurden „Traudel“ die höchsten Auszeichnungen des HBRS bis zur Ehrenplakette zuteil. Nachdem sie nahezu fünf Jahrzehnte beim TSV 1860 Erbach geturnt hatte, erhielt sie auch die Verdienstnadel des lsb h. *Heinz Grünewald*

GROSS-GERAU

Inklusion bei Musik und Tanz

Wieder ein rauschendes Fest: die dritte Groß-Gerauer Ballnacht. *Fotos: Silke Wohlrab*

MITTELHESSEN

Vitos-Klinik Herborn und TV 1843 Dillenburg starten vorbildhaftes Projekt

Was die Kooperationspartner Vitos-Klinik Herborn und Turnverein 1843 Dillenburg vereinbart haben, ist in Hessen einmalig. Anfang September setzten Vitos-Geschäftsführer Martin Engelhardt und TVD-Chef Jörg Rosenkranz ihre Unterschrift unter die Kooperationsvereinbarung, wonach die Turner für die inhaltliche Gestaltung und die Vitos-Klinik für den Rahmen verantwortlich zeichnen, damit geistig und körperlich behinderten Menschen Sport ermöglicht werden kann.

Martin Engelhardt, Jörg Rosenkranz, Andrea Pistorius (vorne, v.l.). Dirk Hardt, Deniz Daglayan, Claudia Göbel, Dr. Michael Frowein (hinten, v.l.) *Foto: Eberhard Göbel*

Das ist jedoch nur umsetzbar, weil mit Claudia Göbel eine ausgebildete Fachübungsleiterin zur Verfügung steht, die hauptberuflich bei der Vitos-Klinik in einer Wohngruppe arbeitet und sich ehrenamtlich als Leiterin der Gesundheitssportabteilung im TV Dillenburg engagiert. Im vergangenen Jahr absolvierte sie die aufwändige Fachausbildung, die mit der Lizenzierung abschloss; jetzt kann sie ihre Kenntnisse in der Praxis umsetzen. „Alle sind begeistert bei der Sache“ ist das erste Fazit nach einer Woche Erfahrung. Insgesamt werden vier Gruppen in Herborn und eine Gruppe in Driedorf betreut.

Das Angebot in Driedorf ermöglichte in der dortigen Sporthalle Bürgermeister Dirk Hardt, der auch in seiner Eigenschaft als Sportkreisvorsitzender dieser Maßnahme einen hohen Stellenwert beimisst. „Für mich war es selbstverständlich, den Gymnastikraum in der Sporthalle kostenfrei für die Übungsstunde zur Verfügung zu stellen.“ Da in dieser Gruppe noch drei Plätze frei sind wurde ihm angeboten zu prüfen, ob nicht weitere Personen die in der Gemeinde Driedorf leben, die nicht von der Vitos-Klinik betreut werden aber deren gesundheitliche Situation vergleichbar ist, mit in dieses Angebot integriert werden könnten. Dies sagte Hardt spontan zu!

Für Vitos-Bereichsleiterin Andrea Pistorius steht fest, dass geistig Behinderte oft zu wenig Bewegung haben und mitunter zu Übergewicht neigen. Daher sei Bewegung nicht nur Inklusion, sondern auch Gesundheitserziehung. Für Dr. Michael Frowein, dem pädagogischen Leiter bei Vitos, ist die UN-Behindertenrechtskonvention die Basis für die Kooperation, die hier zu konkreten Programmen führen. Mit dem TV Dillenburg habe die Einrichtung einen hervorragenden Partner gefunden, dessen Engagement beispielhaft sei.

Auf die administrativen Auswirkungen ging TVD-Geschäftsführer Eberhard Göbel ein. Es handele sich um ein zertifiziertes Reha-Sportangebot, das im Sozialgesetzbuch seine rechtliche Grundlage habe. Nur wenn alle geforderten Voraussetzungen vorlägen, könne ein Verein dieses Angebot überhaupt machen. In der Praxis sehe der Ablauf so aus, dass ein Arzt eine entsprechende Verordnung ausstelle, ohne das dies sein Budget belasten würde. Die Krankenkassen würden dann die Genehmigung für 120 Übungseinheiten erteilen, die in drei Jahren in Anspruch genommen werden können. Der Verein übernehme daneben auch die versicherungsrechtlichen Belange.

„Der Gesundheitssport nimmt in unserem Verein eine immer wichtigere Rolle ein, weil dies auch ein Abbild der gesellschaftlichen Entwicklung ist“, betonte Präsident Jörg Rosenkranz. Inzwischen seien neben dem Angebot Geistige Behinderung 3 Herzsportgruppen, 5 Gruppen Orthopädie inkl. Wassergymnastik und eine Gruppe Selbstbehauptung/Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen zertifiziert. „Wir benötigen dringend Interessenten, die sich einer Fachausbildung unterziehen möchten, deren Kosten wir gerne tragen, wenn sie anschließend bei uns tätig sind“, konstatierte der Vereinschef abschließend. *Eberhard Göbel*

FULDA

Über Stock, Stein und die Propstei Johannesberg

150 Wanderer, 14 Kilometer Wegstrecke und 2 Gruppen: Der Fuldaer Verein für Sport und Gesundheit hat am letzten Augusttag zum Bezirkswandertag geladen.

Startpunkte waren die Barockstadt Fulda und das Bürgerhaus Bronzell. Der FVSG empfing Sportler aus Vereinen in Bad Hersfeld, Bebra, Flieden, Friedewald, Gersfeld, Heringen, Obersuhl und Schlüchtern. Die Wanderstrecken führten entweder über 9 Kilometer durch die Fuldaer Aue und, inklusive deftigem Frühstück, zur Propstei Johannesberg. Wer 5 Kilometer wandern wollte, schloss sich nach dem Frühstück der zweiten Gruppe an. Am Ende trafen sich die Wandersleute im Bürgerhaus Bronzell zum gemeinsamen Mittagessen. Dort klang der Tag bei Gedichten und Gesang aus. Durch die Arbeit der freiwilligen Helfer des FVSG, der Hilfe der Malteser und der fachkundigen Information von Pfarrer Oswald wird der Wandertag noch lange in positiver Erinnerung bleiben.

Gerhard Bassner

FULDA

Auch vom STOP-Schild ließen sich die Wanderer nicht aufhalten. *Foto: Gerhard Bassner*

KASSEL

Tagesfahrt in die Vergangenheit

79 Sportler der BSG Vellmar-Aktiv haben sich auf eine Reise in die hessische Vergangenheit begeben. Am letzten Samstag im August fuhr die Gruppe in den Taunus, um sich das Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach anzusehen und das Römerkastell Saalburg zu erkunden.

Der Hessenpark zeigt auf 60 Hektar Freifläche mehr als 100 historische Gebäude, die originalgetreu aufgebaut sind. Die Besucher bekamen einen Einblick in fast vergessene Handwerkstätigkeiten wie Flachsverarbeitung, Lehmsteinbau und Blaudruck. Alte Schulbänke aus Dornburg-Frickhofen ließen bei so manchem Teilnehmer Erinnerungen an die eigene Schulzeit aufleben. Der „Unterricht" behandelte den Ursprung verschiedener Redewendungen und entließ erstaunte HBRSler zurück ins Freie.

Das Mittagessen nahmen die Nordhessen im Landgasthof „Saalburg" ein. Sie wandelte dabei auf den Spuren von Kaiser Wilhelm II., der oft in Bad Homburg kurte und dieses Gebäude 1875 erbauen ließ. Nach der Stärkung begab sich die Gruppe auf einen annähernd 300 Meter langen Fußmarsch zum Römerkastell und ließ sich auf Führungen ins 2. Jahrhundert nach Christus versetzen. Das Kastell mit seinem Limes, der die Grenze zwischen dem Römischen Reich und den germanischen Stammesgebieten bildete, gehört seit 2005 zum UNESCO-Welterbe. Auch den Wiederaufbau dieser historischen Stätte hatte Kaiser Wilhelm II. 1897 veranlasst, da er als Kind von diesen Kastellruinen begeistert war.

Die Saalburg ist weltweit das einzige wieder aufgebaute Kastell mit angegliedertem archäologischem Museum. Besucher können in unterschiedlichen Gebäuden spannende und Aufregende Geschichten über das Leben der Römer, ihre Waffen und Kleidung erfahren.

Vor Antritt der Rückfahrt am späten Nachmittag verschnauften die Vellmarer im Museumscafé TABERNA bei Kaffee, Tee und einem Stück leckeren Kuchen. Der Regen auf der Heimfahrt war im Reisebus leicht zu ertragen. *Peter Kubetzek*

„Hallo BSG Vellmar": Fast scheint es so, als würde die Statue des römischen Kaisers Antoninus Pius (138-161 n. Chr.) die Gäste des HBRS begrüßen. *Foto: Jürgen Pohl*

IMPRESSUM

HBRS*direkt* – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber
Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon (06 61) 86 97 69-0
www.hbrs.de

Verantwortlich
Gerhard Knapp

Redaktion
Gerhard Knapp, Otto Mahr, Nico Wagner

Layout & Satz
Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon (0 61 52) 8 44 65
www.maxgrafik.de

Druck
Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon (0 66 23) 88-0
www.hkz-rotenburg.de

Erscheinungsweise
Jährlich 6 Ausgaben

Gesamtauflage
2.000

Bildnachweis Titelseite
Groß-Gerauer Ballnacht: Silke Wohlrab
Manuela Schmermund: Robin Droste

Datenübermittlung
Senden Sie uns Berichte bitte als Text ohne Formatierung. Wir weisen darauf hin, dass Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte als JPEG (Größe mindestens 1000 x 1000 Pixel) mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen.

Pressestelle
E-mail pressestelle@hbrs.de
Telefon 01573 9493975

Kardiologische Fachklinik
Prof. Dr. Christian Vallbracht, Direktor der Kardiologie • Tel. 0 66 23 – 88 - 60 10

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Chefarzt PD Dr. Ardawan Rastan • Tel. 0 66 23 – 88 - 58 58

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention
Chefarzt Dr. Klaus Edel • Tel. 0 66 23 – 88 - 61 05

Neurologische Akutklinik / Klinik für Neurologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. Andreas Nachtmann • Tel. 0 66 23 – 88 - 61 11

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. Uli Fülle • Tel. 0 66 23 – 88 - 61 21

Pneumologische Abteilung / Schlaflabor
Ärztlicher Leiter Dr. Joachim Stumpner • Tel. 0 66 23 – 88 - 61 51

HERZ- UND KREISLAUFZENTRUM
Rotenburg a. d. Fulda

www.hkz-rotenburg.de

Kardiologische und neurologische Komplettversorgung ergänzen sich

Herzkatheteruntersuchungen bei den Spezialisten

Bei einer Herzkatheteruntersuchung wird über einen arteriellen Katheter Kontrastmittel in die Herzkranzgefäße gegeben, um diese unter Röntgenstrahlung darzustellen. Der Kardiologe kann mit Hilfe dieser Untersuchungsmethode den genauen Gefäßverlauf, etwaige Engstellen und Ablagerungen in den Herzkranzarterien erkennen und direkt behandeln. Das Herz- und Kreislaufzentrum verfügt über insgesamt sechs Kathetereinheiten, wobei ein Labor speziell für Eingriffe an peripheren Blutgefäßen (z. B. „Raucherbein") und ein Labor für die Elektrophysiologie (Erkennung und Behandlung von Herzrhythmusstörungen) zur Verfügung stehen. In den vier vor einigen Jahren erneuerten Katheteranlagen erfolgen die Eingriffe an den Herzkranzarterien, wie z. B. das sofortige Wiedereröffnen einer Arterie beim akuten Herzinfarkt.

Moderner Hybrid-OP-Saal

Seit 2010 werden in einem mit höchsten Sicherheitsstandards eingerichteten **Hybrid-OP-Saal** schonendste Herzklappeneingriffe minimal-invasiv, ohne Öffnen des Brustkorbes, vorgenommen. Diese Kombination eines voll funktionsfähigen herzchirurgischen Operationssaales mit einem besonders ausgestatteten Linksherzkatheter gehört zu den modernsten in Europa.

Kardiologische Akutklinik mit Herzchirurgie in Ihrer Nähe

Als eines der ersten Zentren hat das HKZ schon 1995 einen **24-Stunden/365-Tage-Dienst** eingerichtet. Zu jeder Tages- und Nachtzeit stehen mehrere Spezialistenteams rund um die Uhr zur Verfügung. Inzwischen herrscht weltweit Einigkeit unter den Medizinern, dass diese Art der Behandlung des Herzinfarkts die Beste ist.

Die direkt angeschlossene **Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie** ermöglicht notfalls einen raschen operativen Eingriff ohne Zeitverzögerung durch aufwändige Transportwege. Auch die kardiologische Rehabilitation kann im Anschluss auf dem Rotenburger Hausberg erfolgen.

Diabetesberatung auf Station

Das **Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention** ist zertifizierte „AHB-Klinik für herzkranke Diabetiker" mit speziellen Schulungsangeboten.

Pneumologie / Schlaflabor

Diese Abteilung kümmert sich um Diagnostik und Behandlung der Lunge und der Atemwege bis hin zu verschiedenen nichtinvasiven Beatmungen. Im Schlaflabor werden Patienten mit den unterschiedlichsten Störungen des Schlafs und der Atmung diagnostiziert und therapiert.

Zentrum für Neurologie Akut & Reha

In der Fachrichtung Neurologie sind Akut- und Reha-Patienten in guten Händen. Behandelt werden z. B.: Schlaganfälle, Schädel-Hirn-Verletzungen, tumorbedingte Schädigungen des Gehirns, Multiple Sklerose, Synkopen, Schwindelzustände, periphere Nervenerkrankungen, Folgezustände von Hirninfarkten und vieles mehr. Anfang 2011 startete die Neurologische Schlaganfalleinheit (Stroke-Unit) mit angegliederten neurologischen Überwachungsbetten und 24-Std.-Aufnahmebereitschaft.

In enger Zusammenarbeit mit den einzelnen Kliniken befindet sich im Hause eine **Praxis für Radiologie**. Ihre hochmoderne Ausstattung ist bemerkenswert und bundesweit in der Spitzengruppe: Ein leistungsstarker 3 Tesla Kernspintomograph (MRT) und ein 256-Schichten-Computertomograph (CT) liefern schnelle, exakte Bilder bei niedriger Strahlendosis.

Orthopädische Rehabilitation

Die **Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation** behandelt Patienten nach Operationen an Hüft- und Kniegelenk und an der Wirbelsäule sowie andere Einschränkungen und Erkrankungen im Bereich des Muskel- und Skelettsystems.

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda, Heinz-Meise-Straße 100, 36199 Rotenburg a. d. Fulda, Tel. 0 66 23 – 88 - 0